

PFARRBRIEF

FRÜHJAHR 2025



6 | INTERVIEW

INTERVIEW MIT DR. JÜRGEN KÖLCH

von Monika Fuderer

Kommt man mal montags die Passionsistenstraße entlang, fallen einem seit einiger Zeit die kinds großen Schachfiguren auf, die den Weg zum Pfarrheim weisen. Jürgen, du warst es, der vor eineinhalb Jahren den Offenen Schachtreff Obermenzing ins Leben gerufen hat. Wie bist du denn nur auf diese Idee gekommen, im Pfarrheim eine solche Aktion anzuregen?

Während der Corona-Zeit bin ich 50 geworden und eine größere Feier war nicht möglich. Da kam mir die Idee, das Geld in etwas ganz anderes zu investieren, das viel nachhaltiger ist. Für etwas, das Menschen miteinander vernetzt, gerade nach den vielen Distanzregeln in der Corona-Zeit. Wie wäre es mit einem offenen Schachtreff in der Pfarrei? Ich habe dann meine Frau Martina gefragt, ob das ein nicht zu kühner Gedanke wäre. Schach ist ja nicht unbedingt religiös. Sie meinte dann, Andreas Ortlieb wäre als Beauftragter für die Sozialraumorientierung ein guter Ansprechpartner dafür.

Und der war dann gleich dabei?

Ja, er war zu meiner Überraschung von der Idee sehr angetan, spielt selber gern Schach und wir haben überlegt, mit einer 14-tägigen Taktung im Forum im Pfarrheim zu starten. Ich habe mir dann sehr schöne Schachbretter mit passenden

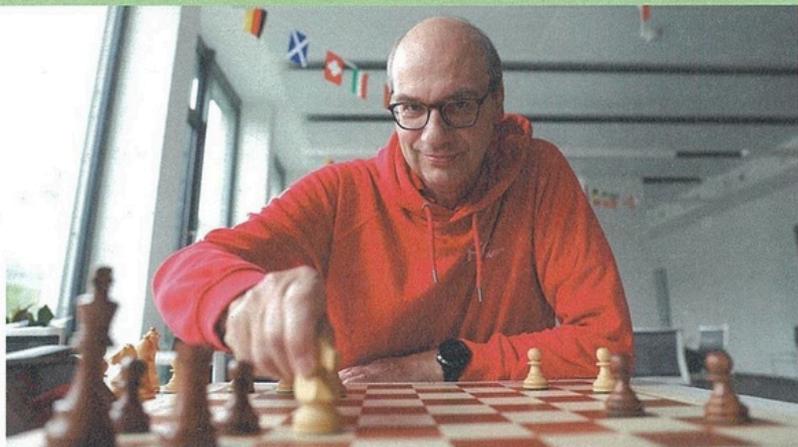
Holzfiguren und auch neue elektronische Uhren gekauft. Daraufhin kreierte ich eine Website mit Infos zum Schachtreff und wir haben im Oktober 2023 das erste Treffen angeboten.

Waren sofort viele interessierte Schachspieler da?

Der Treff wurde schnell und gut angenommen. Wir hatten uns auf einen langen Atem für den Fall eingestellt, dass kaum jemand vorbeikommt, wurden aber positiv von der tollen Resonanz überrascht. Meist sind es über den Abend verteilt um die 20 Leute. Im Herbst 2024 hatten wir unseren bisherigen Teilnehmerrekord mit genau 30, die zum Spielen vorbeikamen. Unser Einzugsgebiet geht bis Allach. Ich glaube schon, dass wir da einen Nerv der Zeit getroffen haben, den wir am Anfang so gar nicht auf dem Schirm hatten!

Und da sind also lauter Profis an den Brettern?

Im Gegenteil! Das mischt sich total. Natürlich haben alle schon eine gewisse Ahnung vom Schach. Aber da kommen Leute, die ewig nicht mehr gespielt haben, Anfänger, die reinschnuppern wollen. Am frühen Abend oft Jugendliche und Kinder – unsere jüngste Mitspielerin ist 8 Jahre. Aber selbstverständlich auch



Dr. Jürgen Köhler

sehr erfahrene Spieler, die teilweise auch weiter weg wohnen. Wir hatten auch schon mal den ehemaligen französischen Jugend-Vizemeister als Gast da. Positiv ist ein relativ hoher Frauenanteil.

Und wie stelle ich mir denn so einen Schachabend nun vor? Es muss vermutlich mucksmäuschenstill sein.

Nein, gar nicht! Es ist sehr gesellig und es wird viel gesprochen und über Gott und die Welt diskutiert. Ich bin so für das regelkonforme Schachspielen zuständig, gebe Tipps und Anleitung, wie man z. B. die Uhren einstellt. Ich versuche auch, die passenden Spieler je nach Spielstufe zusammenzubringen. Andi ist vernetzend aktiv, redet viel mit den Leuten, sorgt für eine angenehme Stimmung. Es gibt auf Spendenbasis etwas zu trinken und man kann ohne Anmeldung einfach

kommen und gehen, wie man will. Es gibt nur den zeitlichen Rahmen, aber keine Verpflichtung.

Du erzählst so leidenschaftlich davon, wie bist du denn zum Schachspieler geworden?

Mein Opa hat es mir im Kindergartenalter beigebracht. In der Grundschule hatten wir dann einen sehr engagierten Lehrer, Herrn Baumgartner, der mir und meinem Freund Schachunterricht gab. Das ging so weit, dass wir während des Unterrichts Schach spielen durften, während die anderen Schüler Mathe hatten. Es kam übrigens zu einem Wiedersehen mit meinem Lehrer nach 42 Jahren, er kam aus Memmingen zu uns in den Schachtreff.

Am Gymnasium in Krumbach bin ich dann in den dortigen Schachklub bei-

getreten. Sehr aufregend waren für mich als 13-Jähriger die Mannschaftskämpfe im Gefängnis der JVA Landsberg, ich war später auch Jugendleiter, Mannschaftsführer und habe zu der Zeit auch meinen ersten Schiedsrichterschein gemacht ...

... und dann?

Über Studium und Familiengründung habe ich dann ewig kein Schach mehr gespielt. Tatsächlich hat es sich erst in der Corona-Zeit online wieder ergeben. Ich habe meinen beiden Kindern das Spielen beigebracht. In der Gesellschaft entstand eine Art Schachboom, auch die Netflix-Serie „Damengambit“ begünstigte das. Ich bin wieder bei meinem alten Schachklub eingestiegen, habe meinen Schiedsrichterschein erneuert und ein Zertifikat als Schulschach-Trainer erworben. Und wieder richtig Feuer gefangen!

Und dieses Feuer ist so auf das offene Schachtreffen übergesprungen, dass ihr einige besondere Events hattet.

Stimmt! Da haben wir z.B. bereits zweimal unseren Käsespatzen-Schachabend gemacht, bei dem vor dem Schachspielen gemeinsam Käsespatzen gegessen werden. Zweimal hatten wir ein Zweizüger-Löseturnier durchgeführt. Beide Aktionen organisierte unser treuester

Schachspieler im Treff: Werner Türk! Im Januar 2025 konnten wir unser bereits zweites Benefizturnier zugunsten der Sternsingeraktion durchführen. In diesem Jahr war es ein hochoffizielles Turnier des Weltschachverbands FIDE, zu dem sogar extra ein 7-jähriger Junge aus der Schweiz zu uns angereist ist. Wir konnten beide Male knapp 600 Euro spenden, die Sieger erhielten diesmal einen Warengutschein vom Eine-Welt-Verkauf der Pfarrei. So konnten wir schön drei Gruppierungen in der Pfarrei miteinander vernetzen. Eine tolle gemeinsame Aktion!

Vielen Dank für das Gespräch!

Falls Sie Interesse haben:
Weitere Infos zum Offenen Schachtreff unter: www.schach-obermenzing.de